

Berechnungen und Aufstellungen meinten die Nichtbegründung motiviren zu können. Diese Verhandlungen trugen für Denjenigen, der sehen konnte, sehr deutlich und fett gedruckt an der Spitze die Worte: Wir wollen nicht! — Und das wird wohl an vielen Stellen der Fall sein. Man sucht leichtere Wege, um zum Ziele zu kommen; sie betiteln sich: „Reorganisation des Börsenvereins“ und „Revision der Statuten“. — Von Oben her soll Das gemacht werden, wozu man selbst nicht die Kraft verspürt.

Die letzte Cantate-Versammlung hat noch keinen Kritiker gefunden und ist überhaupt bis jetzt wie ein rohes Ei behandelt, — trotzdem sie sehr zu denken gibt. Wir wollen den Sturm der Meinungen und die Vertreter derselben nicht schildern, gestehen aber offen unsere Freude, daß dieses Mal noch die mitteldeutsche Sturm- und Drangperiode durch die ruhig denkenden Schweizer und die unbarmherzig die einzelnen Punkte zerplückenden Berliner u. s. w. in ein sicheres Bett geleitet worden ist. Die 5 Punkte der Enquete-Commission mußten fallen, denn eine Reform auf dieser Grundlage ist entweder eine zu leichte Errungenschaft, um Bestand zu haben, oder zu schwer, um von Leuten, die sich in ihrem Geschäfte gern frei bewegen, getragen zu werden.

Das Wort des neugewählten Vorstehers: „Ich habe kein Programm und stelle mich auf kein Programm“, und der lebhafteste Beifall, den dieses Wort fand, konnte wohl im ersten Augenblick verblüffen, — denn ohne Programm an die Spitze eines so erregten Vereins zu treten, schien ein sehr gewagtes Spiel. Aber Herr Herz hatte Recht, und die ihm Beifall klatschten ebenfalls. Noch ist ein wohlbedachtes Programm dort nicht zu entdecken, wo man mit Reform der Spitze, Statutenrevision u. glaubt vorgehen zu müssen, — und das stille, ruhig arbeitende Programm, welches die Schlesier jetzt angenommen haben und durchführen, bedarf keiner Beglaubigung durch Annahme seitens des Vorstehers des Börsenvereins.

Wir möchten ein Programm in kurzen Worten zusammenfassen, das so oder so Ausschlag gebend sein wird: „Hier Provinzialvereine mit Vereins-Sortiment und fröhlich Gedeihen!“ — „Hier Reorganisation des Börsenvereins durch Revision der Statuten und jahrelange Kämpfe um ein Nichts!“

Es mag sein, daß dieser und jener Paragraph veraltet ist und durch einen neuen ersetzt werden kann; — es mag sein, daß ein ständiger Ausschuß die Kräfte des Vorstandes verstärkt, und es mag noch manches Andere an der Spitze möglich sein, aber nun und nimmer werden Statuten Geld und Brot schaffen, oder anders ausgedrückt, die Lage des Sortimenters verbessern.

Alle Bestrebungen, die Statuten so zu gestalten, daß sie dieses Endziel erreichen, müssen scheitern, wenn sie der Individualität des Geschäftsmannes Zwangsjacken anlegen wollen. Das lassen sich schon sehr Viele in den Provinzen nicht gefallen, viel weniger aber noch die Berliner und Leipziger. — Nur einige Fragen: Was heißen z. B. die Buchhändler-Prüfungen ohne Aufhebung der Gewerbefreiheit und Freizügigkeit? Soll der Gelehrte oder Kaufmann, der sich ein Verlagsgeschäft kauft, oder der große Buchdruckerei- und Zeitungs-Besitzer, der sich selbst einen Verlag schafft, nicht als Buchhändler anerkannt werden, weil sie nicht zumstufmäßig gelernt haben? Soll der Buchbinder oder Galanteriewaarenhändler einer kleinen Stadt, der den Bedarf des Ortes an Büchern aus zweiter Hand bezog, durch eigene Intelligenz und das Wachstum des Ortes diesen Bedarf aber derartig steigerte, daß er als kluger Geschäftsmann zum directen Bezug übergeht, nicht als Buchhändler anerkannt werden? Soll er, der gut Situirte, nur der Statuten wegen, einem gelernten Buchhändler, bei dem man die Hauptsache aber nicht kennt, Platz machen? Wie will die „starke Centralgewalt

mit sammt dem ständigen Ausschusse“ die Verleger zwingen, dem ungelerten Buchhändler nicht zu liefern? Soll ein tüchtiger Sortimentler, der sich über einen zu straff gespannten „Usancen-Coder“ zu Gunsten eines flotten Geschäftes hinwegsetzt, ausgemerzt werden und die ihm liefernden Verleger dazu? — Sollen überhaupt alle die Gesetze gehalten werden, die für die neuen Statuten beabsichtigt sind? Wir fürchten, die Uebertretungen werden bald so zahlreich sein, daß von irgend einer Wirkung der neuen Gesetzgebung auf die Besserung der Lebensverhältnisse des Sortimenters nicht mehr die Rede ist. — Und dann?

Die Commission zur Statutenrevision wird ans Werk gehen. Ist ihre Hand zu stürmisch und weitgreifend, so gibt die nächste Cantateversammlung die vielleicht einzig richtige Antwort: Ablehnung. — Wir würden dieselbe freudig begrüßen, denn sie würde der Sporn sein, den Schlesier nachzuahmen, zu Hause aufzuräumen mit dem gemüthlichen Warten auf die Hilfe der Statuten, dort neue Thatkraft zu entwickeln, in neuen Schöpfungen der neuen Zeit entgegen zu kommen, und so durch ganz Deutschland die breite Basis für ein gesundes Geschäft zu schaffen. — Und erst dann, wenn die Kraft der Selbsthilfe sich bewährt hat, wenn dadurch von selbst alte Gewohnheiten und Vorurtheile im buchhändlerischen Geschäfts- und Verkehrsleben gefallen sind, wird man den Börsenvereinsvorstand als den Mittelpunkt in neuer Schönheit und Kraft erstehen sehen.

Die Erkenntniß dieses allein richtigen Weges scheint es zu sein, was die Berliner veranlaßt hat, ohne Hilfe des Börsenvereins und der revidirten Statuten, für sich und ihre Stadt durch directe Leitung der Packete an ihre Bestellanstalt Geschäftserleichterungen und Vortheile zu erringen. Es ist dasselbe, was die Schlesier mit ihrem Vereins-Sortiment bezwecken, nur den Verhältnissen Berlins und dort schon bestehenden Einrichtungen vorläufig angepaßt. Statt der erfolgten Angriffe sollte man sich dieses zweiten Zeichens erwachender Selbsthilfe freuen und möglichst bald Nachfolge üben.

J. D—r.

Württembergischer Buchhändlerverein.

Nachdem ein Ausschuß des Stuttgarter Buchhändlervereins vorbereitende Schritte zur Bildung eines allgemeinen Württembergischen Buchhändlervereins eingeleitet hatte, fand am Schlusse der am 16. ds. stattgehabten jährlichen Generalversammlung des Süddeutschen Buchhändlervereins in Stuttgart eine Vereinigung der Collegen Württembergs statt, welche sich sofort auch zur Constatuirung anschickten, indem sie die von obigem Ausschusse unterbreiteten und mit anerkennenswerther Mühe und Sorgfalt zusammengetragenen Statuten eingehend prüften und nach Vornahme weniger Aenderungen als allgemein annehmbar befunden haben. Weil diese Statuten auf engeren corporativen Anschluß der Collegen zur Pflege des soliden Geschäftsbetriebes absehen, und namentlich Gemeinsamkeit der Usancen in Bezug auf Kundenrabatt in loyaler Weise herbeizuführen suchen, auch die Existenz der Einzelnen vor notorischer Schleuderei schützen, — und der Verein zu diesem Zwecke mit andern Vereinen in Cartellverhältnisse treten wird, so sind sofort zahlreiche Beitrittserklärungen, namentlich auch von Seiten der Verleger erfolgt, während die noch nicht beigetretenen Handlungen ihren Eintritt (vor dem 1. Juli kostenfrei) noch bewerkstelligen können.

Der aus den Herren E. Werlich (Reyler'sche Buchh., Berl.) als Vorsteher, P. Neff als Cassirer, M. Evers (Wildt) als Archivar und Secretär, J. Aigner (Neubert-Ludwigsburg) und E. Haring (Scheurlen-Heilbronn) bestehende Ausschuß wählte in seiner ersten Sitzung Herrn Adolf Kröner zum Delegirten für die Verhandlungen wegen der Statutenrevision des Börsenvereins.